

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Anzeigen, die in dieser Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste halbe Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Anzeigen und Probennummern nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in dieser Stadt vierteljährlich 90 Pfg. monatlich 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 10.

Montag, den 26. Januar 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner, welche im Laufe dieses Jahres

**Bau- und Werkstangen** bedürfen, können sich bis zum 31. Januar bei Unterzeichnetem melden.

Wildbad, den 24. Januar 1891.

Stadtpflege: Kometisch.

Revier Hofstert.

### Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 29. Januar vormittags 11 Uhr

im Lamm zu Aigenbach aus Distr. I Frohnwald Abt. 43 Staatsgut, Abt. 60 Haldenbrunnen und Abt. 61 Haldenberg:

Werkstangen 20 tannene III. Kl.  
Hopsenstangen 160 ficht., 560 tann. I. Kl., 670 ficht., 800 tann. II. Kl., 1480 ficht., und 520 tann. IV. Kl., 5840 ficht. und 2030 tann. V. Kl.,  
Reisstangen (Reispfähle, Flohwieden) 5740 ficht. und 1580 tann. III. Kl., 970 tann. IV. Kl.

Entfernung: Bahnhof Calmbach 13 bis 15 Klm., Bahnhof Calw 15 Klm.

### Zu vermieten:

In meinem Hinterhause habe eine kleine Wohnung zu vermieten.

Carl Fischer z. Stern.

### Wohnung zu vermieten:

Eine sehr schöne Wohnung mit drei ineinandergehende Zimmer, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör hat sofort oder bis Georgii zu vermieten.

Wilh. Pfeiffer, Wagner.

### Zu vermieten:

Ein großes Zimmer mit Ofen, Küche mit Wasserleitung und sonstiges Zubehör hat bis Georgii zu vermieten.

W. F. Hs.



**500 Mfl.**

hat gegen gute Bürgschaft bis Lichtmess auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

### Koch- und Süßbutter

empfiehlt

Chr. Batt.

Stuttgarter Krankenhaus-Lose à 1 Mfl.

Ziehung verlegt auf 15. Februar 1891.

Heilbronner St. Kilians-Lose à 1 Mfl.

Ziehung 4. März 1891

Nürnberger St. Sebaldus-Lose à 2 Mfl.

Ziehung 10. März 1891

sind zu haben bei

Carl Wilh. Bott.

Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.)		
Rasche Bedienung.	<p>In der Buchdruckerei ds. Bl. werden</p> <h2 style="font-size: 2em;">Buchbinder-Arbeiten,</h2> <p>sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten entgegengenommen.</p>	Billige Preise.
Hauptstrasse 105. (Hinterhaus.)		

Am 1. Januar begann ein neues Quartal der

## Wiener Mode

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

Schnitte nach Maß gratis.

fl. 1.50

vierteljährig

M. 2.50

Probenummern in allen Buchhandlungen.



**Prima graue Kernseife**  
 garantiert aus reinem Talg ohne Füllung  
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
 Prima weiße Stearinseife,  
 transparente Schmierseife,  
 Soda kristalliserter in Säcken à 100 Pfd.,  
 Talglichter,  
 Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
 Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
 Brillant Paraffinkerzen,  
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
 " " Reis acht engl. Marke Ir-  
 lands u. Co.,  
 " " Reis von Hofmann und  
 feinste Crémstärke,  
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
 Wachs reines Landwachs,  
 Bettbestreichwachs mit Schuhmarke ver-  
 sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen  
 empfiehlt billigst

Chr. Pfau.

Neu! **Lieblinge** Neu!

**der Volks-Konzerte**

ist der Titel eines neuen musikalischen  
 Markt-Albums, in dem sich 11 außer-  
 ordentlich melodische und dankbare

**Vortragsstücke für das  
 Pianoforte**

bestehen.

Die Titel der einzelnen Stücke  
 lauten: Taubenflug. — Die beiden  
 Finken. — Zur Gitarre. — Nach-  
 tigallenschlag. — Die Glocken des  
 Straßburger Münsters. — Vöglein  
 in den Zweigen. — Osterglocken. —  
 Kuckuk-Polka. — Mühle im Wald-  
 thal. — Vögleins Abendgesang. —  
 Mandolinata. — Also Stücke, die in  
 jedem Volkskonzert reichen Beifall er-  
 zielen — jedes derselben ist ein kleines  
 Meisterwerk instrumentaler Tonmalerei.

11 Nummern zusammen in einem  
 Band für 1 Mark  
 versendet franko gegen Einsendung des  
 Betrages.

P. J. Tonger in Köln.

Gutkochende

**Erbseu & Linsen**

bei Chr. Pfau.

**Cigarren u. Cigaretten  
 sowie Rauch- u. Kan-  
 Tabake**

empfehlen Carl Wllh. Vott.

**CAFE**

ist stets zu haben bei  
 J. F. Gutbub.

**Cristallin**

Gemisches Präparat zum schnellen leichten  
 Reinigen und Polieren

von Fenster- u. Spiegelscheiben  
 ohne Anwendung des Putzleders  
 empfiehlt pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pfau.

Mein Lager in  
**Bettfedern & Flaum**  
 in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen  
 Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie  
 ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten  
 und einzelnen Bettstücken empfehle.  
 Fr. Maier.

Die  
**Buchdruckerei**

von

**B. Hofmann, Wildbad**

empfehlen sich im Anfertigen von  
 Druckarbeiten jeder Art als:

**Rechnungen,**

Quittungen, Memoranden,

Hanfcouverts mit Firma,

Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-

Wein- und Speisekarten,

Verlobungs-

und Hochzeitsbriefen

Statuten,

Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

**Programmen,**

Avisen, Briefköpfe

Tabellen u. Formularien  
 für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-  
 führung, prompter Bedienung  
 und äußerst billiger Preise.

**Rechnungsformulare**

(ohne Firma) stets vorrätig.

**Ochsenmaulsalat**

ist zu haben bei Traubenwirt Schmid.

Mein Lager in

**Bettfedern u. Flaum**

in schöner doppeltgereinigter Ware erlaube  
 ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur An-  
 fertigung

**ganzer Betten**

sowie auch einzelner Bettteile

und sichere ich billigste und rascheste Be-  
 dienung zu.

Wllh. Ulmer.

Feinsten

**Koch- & Viehsalz**

empfehlen zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

**Knaben-  
 Buckskin-Anzüge**

habe eine größere Partie zu M. 3.50 ab-  
 zugeben. G. Nieringer.

**Schablonen zum  
 Waschzeichnen**

empfehlen J. F. Gutbub.

**Gingemachte Bohnen**

sind zu haben  
 bei

Chr. Batt.



**Fabrik-Lager**

der besten & solidesten Schürzen  
 in allen Waschstoffen Woll-  
 stoffen Halbwooll- & Seiden-  
 stoffen zu Originalpreisen bei

Fr. Maier.

**Loofahschwämme**

Preis 30 Pfg.  
 empfiehlt Chr. Pfau.

**Die Modenwelt.**

Illustrirte Zeitung für Toilette  
 und Handarbeiten.

Jährlich 24  
 Nummern  
 mit 250  
 Schnitt-  
 mustern.



Preis  
 viertel  
 jährlich  
 M. 1.25  
 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-  
 dungen von Toilette, — Wäsche, —  
 Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250  
 Schnittmustern und 250 Vorseichnungen. Zu  
 beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-  
 anstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probe-  
 nummern gratis u. franco bei der Expedition  
 Berlin W, 55. — Wien I, Operngasse 3.

Frische

**Margarin-Butter**

empfehlen per Pfd. 70 Pfg.  
 J. F. Gutbub.

**Kohlensparer,  
 Kohlenbecken,  
 Kohlenlöffel,  
 Coacksfüller,  
 Ofenschirme u.  
 Ofenvorsetzer**

empfehlen billigst

Fr. Treiber.

**Reines Leinöl**

ist zu haben bei J. F. Gutbub.



## R u n d s h a n.

Eßlingen, 14. Januar. Gestern früh sprang ein Reisender, der in Obertürkheim aussteigen sollte, aber aus Versehen sitzen geblieben war, während der Fahrt aus dem Wagen; beide Füße wurden ihm abgefahren.

Magold, 21. Januar. Die Vertreter von 10 Genossenschaftsbanken beschloßen auf einer am 19. Januar hier im Postsaale abgehaltenen Versammlung die Gründung eines Revisionenverbandes mit einem gemeinsamen Revisor — ohne Kosten. Sollte ein „Württembergischer Verband für sich“ entstehen, so will obengenannter Verband sich anschließen. Nur der großen Kosten wegen schloß sich der Schwarzwaldverband dem „Württ. Unterverband“ nicht an. — Als Seltenheit dürfte erwähnt werden, daß sich in den letzten Tagen circa 10 wilde Schwäne in unserer Gegend zeigten.

Heidenheim, 21. Jan. In dankenswerter Weise hat die Firma Gebr. Schäfer, Cigarengeschäft, heute ihren ca. 1000 Arbeitern mitgeteilt, daß sie die Beiträge in die Invaliditäts- und Altersversorgung für sämtliche Arbeiter aus ihrer Kasse bestreite. Es dürfte dies eine jährliche Ausgabe von 800 M. sein. — Die Influenza ist auch hier wieder als unliebsamer Gast aufgetreten. Namentlich zählt die hiesige Realschule viele Kranke. Daneben sterben täglich Kinder an der Halsbräune.

Ulm, 22. Jan. Das Ergebnis der gestern und vorgestern vorgenommenen Stadtvorstandswahl ist folgendes:

Es erhielten: Polizei-Amtmann Wagner von 1420 St. dessen beide Strohmannen: Commerz.-Rat Mayer 1345 St. Buchbändler Kerler 1274 St. Diese drei Namen gelangen zur Präsentation an den König. Weitere Stimmen erhielten:

Oberamtsrichter Dr. Korn in Tettnang 890 St. Staatsanwalt Wöl 203 St. Rechtsanwalt Hauser 157 St.

— Wie man sich erinnert, wurde in Friedrichshafen, am 30. August v. J. ein Postbeutel gestohlen, der u. a. 26501 Mark 91 Pfennig bar Geld enthielt. Ein bis zum 6. Sept. in Friedrichshafen wohnhaft gewesener Ankuppler, namens Joseph Auffinger von Ahmannshardt, O. A. Biberach, der seit dieser Zeit hier wohnt, hatte seine Schulden in Friedrichshafen vor seinem Abgange daselbst samt und sonders bezahlt und da er auch hier Anschaffungen machte, was dem Stationskommandanten Bunnz in Friedrichshafen zur Kenntnis kam, so begab sich dieser heute nachmittag hieher und setzte die hiesige Polizei, sowie den Stationskommandanten von der Sachlage in Kenntnis, worauf bei dem Verdächtigen eine Durchsuchung der Wohnung vorgenommen wurde. Hierbei fanden sich 22 200 Mark bares Geld vor. Auffinger, der den Postbeutel gefunden haben will wurde festgenommen.

— Aus Baden-Baden, 21. Januar, wird geschrieben: Zum großen Jubiläumspreis des Badener Rennens (56,600 M. und ein Goldpokal des Großherzogs von Baden) sind 93 Rennen erfolgt. Der Pariser Rothschild steht mit auf der Liste, desgleichen eine Reihe bedeutender französischer Rennställe. Oesterreich-Ungarn erscheint wieder auf der Bildfläche, vertreten durch Tassilo Festetics, Schwiegersohn der verst. Herzogin Hamilton. Auch sollen heut. internationale Trabrennen in Baden-Baden stattfinden.

— Der Waldbüter B. von Altenheim bei Offenburg wurde in der Nacht vom 21. auf 22. ds. aus dem Heimweg vom Gemeindeveld von drei Wilderern, die ihm bezogenen, durch Schüsse lebensgefährlich verletzt. Drei Verdächtige sind verhaftet.

— Im Revier Eisenbach im Taunus wurde der Förster Sauerwein bei Ausübung seines Berufs von Wilderern erschossen.

— Von einem frechen Bettler wurde die Besizerin des Ladens Frettenauerstraße 92 in Schöneberg am Montag Abend so in Schrecken gesetzt, daß sie nur durch die Dozwischenkunst ihres Mannes vor größerem Schaden bewahrt blieb. Zu der genannten Zeit trat ein reduziert aussehender Mensch in den Laden und bettelte. Die Frau weigerte sich zunächst, ihm etwas zu geben; schließlich reichte sie ihm, um ihn loszuwerden, aus der aufgeschobenen Ladenskasse ein Kupferstück. Der Mensch veräußerte dasselbe aber mit einer rohen Redensart und beugte sich im selben Augenblick so über den Ladentisch, daß er mit einer Hand in die Ladenskasse zu fassen versuchte, um sich unter den von ihm drohend hervorgestohlenen Worten: „Mehr, mehr Geld will ich haben!“ in den Besitz einer größeren Summe zu setzen. Wie gerufen erschien in diesem Augenblick der Ehefrau der bedrängten Ladenbesitzerin, welche halb ohnmächtig vor Schreck zusammensank. Sofort hatte er die Situation überschaut. Schnell ergriff er einen Stock und teilte mit demselben wuchtige Hiebe auf den Frechen aus, so daß er ihn dadurch zu schleuniger Flucht veranlaßte. Eider gelang es ihm nicht, sich des Strolches zu bemächtigen.

Berlin, 21. Januar. Der frühere Minister v. Lucius stellte zur Verfügung des Kaisers 30 000 M. zu einem milden Zwecke, die Gesamtsumme des ihm seiner Zeit erlassenen Fideikommissstempels. — Major v. Wismann meldet amtlich seinen Abmarsch nach dem Kilimandscharo am 16. Januar.

— Wegen Soldatenmißhandlung ist ein Wachtmeister der 4. Eskadron des 3. Garde-Ulanen-Regiments zu Potsdam vom Kriegsgericht zu einer Festungskrafe verurteilt worden, über deren Höhe die Mitteilungen auseinandergehen. Der Wachtmeister hatte einen Ulanen, welcher zu spät zum Dienst gekommen war, von der gesamten Mannschaft, die sich im Stall befand, ins Gesicht speien lassen und als sich ein Ulan dessen weigerte, den Befehl gegeben, auch diesen anzuspüren.

— Vier Einwohner Oldenburgs frönen der Badelust in solchem Maße, daß sie auch bei der kalten Witterung der letzten Tage jeden Morgen in der Hunte ein kaltes Bad nahmen. Das Eis mußte natürlich jedesmal frisch aufgebaut werden. Der eigenartige Sport zieht regelmäßig eine große Zahl von Zuschauern herbei. Die Bäder sind den Leuten bis jetzt vorzüglich bekommen.

— In der Eschebottenewischen Kohlengrube bei der Eisenbahnstation Insowla fand in der Nacht auf den 18. Januar eine Entzündung Schlagender Weiter statt, wobei von 120 in der Grube befindlichen Arbeitern gegen 40 umkamen; die übrigen 80 wurden belaubt aus der Grube hervorgezogen.

— Letzten Dienstag früh 3 Uhr 25 M. wurde in Jöny bei teilweis bewölktem Himmel und 15 Grad Kälte eine merkwürdige Natur-Erschütterung beobachtet. Die in ver-

schiedenen Stadtteilen auf dem Kontrollgang befindlichen Nachtwächter sahen sich plötzlich von einem feuerartigen, grellen und blendenden Licht umleuchtet, so daß sie taumelten und glaubten ihre Kleidung und die Umgebung stehe in Flammen. Ein Donner wurde nicht vernommen, wohl aber ein wirbelndes Getöse mit Erschütterung in der Richtung von Südwesten nach Nordosten, in einer Zeitdauer von 1 bis 2 Sekunden.

Wien, 23. Januar. Sämtliche italienische Abgeordnete von Tirol legten ihre Mandate nieder, weil die Autonomievorlage für den Trento unberücksichtigt blieb. — Aus Sofia wird gemeldet: die Vertreter der Großmächte unterstützten tatsächlich die russischen Vorstellungen betreffend die Ribilisten. Bulgarien erklärte sich bereit, seine internationalen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

— (Dynamit-Attentat in einer Menagerie.) Aus Temesvar wird berichtet: In Draviza verübte in der dort zur Schau gestellten Kludski'schen Menagerie ein gewisser Pera Petkovic ein Dynamit-Attentat, welches leicht traurige Folgen hätte haben können. Petkovic wurde von dem Inhaber der M. hinausgeworfen, weil er einige die Menagerie besuchende Damen molestierte. Er sann auf Rache und schleuderte eine große Dynamit-Patrone mit einer brennenden Lunte unter den Löwentisch. Eine Viertelstunde später als die Menagerie mit Besuchern gefüllt war, erfolgte die Explosion. Wie durch ein Wunder erlitten weder die Besucher, noch die Tiere eine Verletzung, bis zwei leere Käfige wurden zertrümmert. Petkovic wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurde eine Menge Dynamit vorgefunden. Er benahm sich bei der Verhaftung wie rasend.

— Aus Antwerpen und Amsterdam wird über furchtbares Elend berichtet, das infolge der Kälte und der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit unter der ärmeren Bevölkerung entstanden ist. In Amsterdam strengt sich die Privatwohlthätigkeit im höchsten Grade an, die Not zu lindern; in Antwerpen können die Arbeitslosen nur noch durch die öffentliche Wohlthätigkeit vor dem Tod des Verhungerns geschützt werden.

— Eine gräßliche Familientragödie hat sich in Tennessee (Nordamerika) abgespielt. Der frühere Richter James A. Warder wurde jüngst zum Stadtsyndikus von Chattanooga ernannt. Seine Tochter hatte den Plan Hauptkassierer der dortigen ersten Bank, Mr. Fugette, geheiratet und alle drei lebten zusammen. Am Sonnabend besprach Warder mit seinem Schwiegersohn und seiner Tochter den Plan eines neuen Hauses, welches sie zu bauen beabsichtigten. Es entspann sich ein Streit, der damit endete, daß beide Männer Revolver zogen und auf einander zu feuern begannen. Warder verwundete Fugette zuerst, worauf letzterer einen Schuß abfeuerte, der seinen Schwiegervater tödlich verwundete. Ein zweiter Schuß aus Warders Pistole tötete indes Fugette auf der Stelle. Frau Fugette, welche dem Schießen Einhalt thun wollte, wurde durch eine Kugel ebenfalls schwer verletzt. Der Richter ist noch besinnungslos und Frau Fugette war bis jetzt nicht im Stande, zusammenhängende Angaben über die Ursache des unseligen Streites zu machen.



## Kaisers Geburtstag!

Es geht ein Ruf durch's deutsche Reich,  
Der macht die Herzen alle gleich:  
Der Heilkruf, der dem Kaiser gilt,  
Ihm, dessen hehres Herrscherschild  
Steht wie ein Fels im Meere da —  
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

So fest geeint und stark bewehrt,  
Und in der ganzen Welt geehrt,  
Wie zu des großen Helden Zeit  
Steht Deutschland fest in Einigkeit,  
Stark, wie's des Reiches Schöpfer sah —  
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

Das Reichspanier, das trauernd stand,  
Ergrißst Du einst mit starker Hand  
Und hobst es hoch und stolz empor,  
Daß jeder Feind den Mut verlor,  
Und keiner wußt', wie ihm geschah —  
Heil, Kaiser, Dir, — Hurrah, Hurrah!

Und auch von fernen Zonen her,  
Wo Deutschland Flotte schwimmt durch's Meer,  
Die deutsche Flagge rauscht im Wind,  
Die wackern „blauen Jungen“ sind —  
Begeistert klingt's von Mast und Raa:  
Heil, Kaiser, Dir — Hurrah, Hurrah!

### Ein Verhängnis.

Novelle von F. v. Limburg.

Nachdruck verboten.

5.

Die Thür fiel ins Schloß hinter ihr, der Haidemeier fuhr sich hastig über die Augen, aber die Faust auf dem Tische ballte sich noch grimmiger und er murmelte zwischen den zusammengebissenen Zähnen: „Mein armes Kind! O hätte der Husar sie niemals kennen gelernt.“

Und Elisabeth eilte hinaus in die blühende Haide zu derselben Stelle, wo sie ihn zuerst gesehen. Es war ein trüber Tag heute, die Sonne lag nicht flimmernd über der purpurnen Fläche, seine bläuliche Schleier woben um die Berge und die Vögel flogen unruhig zwitternd ziemlich nieder.

Langsam ließ sich das schöne Mädchen auf einem Steine nieder und schaute sinnend in die Ferne; sie fühlte sich sehr elend, sie sah in Gedanken einen Ring vor sich und derselbe — gehörte einer Andern. Sie hörte aber noch eine tröstende Stimme und bei deren Klänge lächelte sie selig, denn die wahre Frauenliebe glaubet alles und duldet alles.

Es war im Frühjahr, die Haide lag noch braun und tot, die Buchen begannen sich jedoch schon lichtgrün zu schmücken und die Vögel jubilierten hoch in der Luft. Grüßend schauten Berge herüber nach dem stillen Haidhof, aber es antwortete ihnen nicht das selbe frische Leben wie ehemals; still, gedrückt und wortlos schlüch Knechte und Mägde über die Deel, denn der Bauer war todkrank, der Arzt hatte keine Hoffnung mehr, ihn wieder gesund zu machen.

Bleich aber gefaßt schritt Elisabeth einher, sie ordnete alles an, im Häuslichen wie auch in der Wirtschaft, zahlte die Löhne aus, bestimmte die täglichen Arbeiten und kontrollierte die Knechte; freilich sah es in ihrem Herzen anders aus, als die festgeschlossenen Lippen vermuten ließen. Sie hegte keine Hoffnung mehr, weder auf Genesung des Vaters noch auf die versprochene Rückkehr des Geliebten; das arme Herz pochte heiß und ungestüm, doch wer konnte ihm helfen, wer es schützen vor dem unerbittlich herannahenden Schicksal.

Drin in der Schlafstube, in dem hohen geschwungenen Bett von grüneisernen Vorhängen umhüllt, lag der Haidemeier und auch der sorgloseste Mensch hätte sich nicht verhehlen können, daß der Tod dies starkknochige, fahle Gesicht mit seiner Hand gezeichnet habe. Unterwandt schauten die gläsernen Augen

nach Osten, selten nur murmelten die heißen Lippen den Namen seines einzigen Kindes.

Sobald Elisabeth diese fast unverständlichen Laute vernahm, eilte sie an das Lager des Sterbenden, bog sich über ihn und frug mit herzzerreißendem Lächeln nach seinen Wünschen; doch schon ihre Nähe beruhigte ihn, er nickte besriedigt und schloß die Augen.

Dann kamen auch Stunden, wo er zu sprechen begehrte und das junge Mädchen bemühte sich mit thränenden Augen, all seine Wünsche und Aufträge zu notieren und auszuführen.

„Elisabeth,“ frug er eines Tages traurig, „kannst Du noch immer nicht — verzeihen. Der junge Snuidter begehrt Dich abermals zum Weibe.“

„Vielleicht — bald, mein Vater,“ nickte sie wehmützig, „ich kämpfe und ringe über die Maßen, aber — es geht noch nicht. Wenn die Haide blüht, dann —“

„Dann liege ich längst unter der Erde, und möchte doch so gerne vor dem Tode Dich glücklich wissen; stirbt es sich doch bitter schwer, wenn man weiß, daß das einzige Kind sich in Gram und Weh verzehrt.“

„Nein, nein, mein armer lieber Vater, sei ruhig, ich bin ganz zufrieden, nur der Gedanke — von Dir scheiden zu müssen, wird mir unsagbar schwer —“

Die Schwäche nahm mehr und mehr überhand, kopfschüttelnd stellte der Arzt die Katastrophe für diese Nacht in Aussicht und das Gesinde sammelte sich um den Herd der Küche, denn sie wollten alle nicht schlafen, wenn der Haidemeier zu der ewigen Ruhe einging. Er war ihnen wohl ein bitter strenger, aber niemals ein ungerechter Herr gewesen und sie hingen an ihm trotz seiner Wunderlichkeit.

Elisabeth saß beim Scheine des kleinen Lämpchens am Tische, mechanisch überflogen ihre Blicke die vor ihr liegende Zeitung, sie wußte kaum, was sie that, der Gedanke an den sterbenden Vater überwog jedes andere Empfinden.

Da plötzlich zuckte sie zusammen, ihre Augen öffneten sich unnatürlich weit und starrten auf eine Anzeige in der Zeitung; war es denn in der That möglich, täuschte sie sich nicht? Nein! Ihre eisalten Finger pressten sich an die Schläfen, der Athem kam stoßweise, fast leuchtend aus der hochwogenden Brust, denn klar und deutlich stand es hier geschrieben: „Kurt von Marnow, Premierlieutenant bei den . . . ten Husaren, vermählt mit Elfriede von Vlugen am 20. April.“

Die Erde sank nicht in Trümmer, die Lampe brannte ruhig weiter, aber der tödliche Stoß hatte dies pochende Mädchenherz

mit voller Gewalt getroffen. Eine zeitlang blieb alles still, eine Thräne rann über Elisabeths todtbleiche Wange, aber nur eine einzige, energisch wischte sie dieselbe ab, erhob sich und trat an's Lager des sterbenden Vaters; er schlug langsam die Augen auf und lächelte sein Kind an. Noch in dieser ersten Stunde sicute er sich über ihre Schönheit, den herben Schmerzzug um den Mund gewährte er nicht.

„Vater,“ sagte das Mädchen leise, doch erschrak sie fast selbst über ihre klanglose Stimme, „ich will Dir noch etwas sagen, was Dich vielleicht freuen wird, denn Du hast es immer gewünscht.“

Erwartungsvoll befesteten sich die großen blauen Augen des Haidemeiers auf sein Kind, dann nickte er bloß und sie fuhr fort: „Mein Kämpfen und Ringen ist zu Ende, ich — will — den Snuidter — heiraten.“

„O, Kind,“ stammelte der Sterbende, „ich danke Dir für diese Worte — Gott segne Dich — nun werde ich glücklich schlummern im Grabe!“

Schweigend kniete Elisabeth nieder, sie fühlte wie des Vaters Hand auf ihrem Scheitel ruhte, sie empfand den wilden Pulsschlag, das Hämmern in ihren Schläfen, und dennoch war es ihr wieder, als sei sie eine ganz, ganz Fremde hier, nur in Flammenschrift stand ein Name vor ihrer Seele: Kurt von Marnow.

Die Nacht ging weiter; der Haidemeier atmete schwächer und schwächer, zärtlich versuchte er noch ein letztes Mal seinem Kinde zuzunicken, dann — — — war's vorüber mit ihm! Elisabeth schrie durchdringend auf und sank bewusstlos über das stille Lager, und als das Gesinde entsetzt hereindrang, fanden sie zwei leblose Gestalten: das ohnmächtige Mädchen und die Leiche des Bauern. — —

\* \* \*

Warmer Sonnenschein glänzte über die braune Haide, Frühling war's geworden über Nacht; die Fenster auf dem Haidhof waren weit geöffnet, auf der Deel lagen verstreut noch einige Blumen vom Begräbnis und in der Küche saß das Gesinde bei Kaffee und Kuchen, dem Leichenschmaus, welchen Elisabeth, der üblichen Sitte entsprechend, ihnen gewährte.

(Schluß folgt.)

Merk's.

— Die Freiheit ist eine Tochter des Himmels,  
Die Frechheit aber ist eine Tochter der Hölle:  
Verwechsele sie nicht!